Bibliothek der Hansestadt Bremen
Autogr. XXII, 2 n Nr 1

Lpz. 26 Juli 81.

Sehr verehrter Herr Doctor,

Zunächst den herzlichsten Dank für die freundliche Uebersendung Ihrer werthvollen Schrift, die mir nach flüchtiger Durchsicht sehr geeignet scheint, Sie bei der philosophischen Welt, bei der Sie freilich ohnedies schon bekannt sind, aufs beste einzuführen. Sie wissen, daß ich mich nicht zu den Jüngern Kants unter der Führung Langes schlage, und Sie werden es mir dennoch nicht verargen, daß ich nicht in Ihre Hochstellung Langes voll einstimmen kann. Im Übrigen behalte ich mir mein Urtheil über Ihre Arbeit vor, da ich noch nicht Zeit hatte, dieselbe genauer anzusehen, und ich auch in den nächsten Tagen keine Aussicht dazu finden werde,

Vielleicht kommt eine Gelegenheit, mich einmal später noch ausführlicher über Lange und Ihre Beurtheilung desselben auszusprechen. –

Ueber Ihre bestimmte Absicht, sich in Strassb. nächstens zu habilitieren, freue ich mich. Ich halte die Reichsuniversität immer noch für den geeignetsten Ort. Sie harmonieren ja auch mit Laas in Ihren Ansichten ungefähr, und ich sehe keinen Grund, weshalb Sie ihm nicht genehm sein sollten. – Ich denke, es ist besser, wenn ich an Laas direkt einen Brief schicke, und ich werde dies auch in der bedeutenden Weise thun.

Was die Bearbeitung der nächsten Aufl. für Ueberweg betrifft, so dachte ich allerdings daran, mich selbst die Sache zu übernehmen, doch habe mir gewissenhaft, ob ich Zeit und Lust haben würde, wenn die Arbeit mir auf den Leib

rückt, und ich würde dann sehr gern, wenn ich mich nicht zur

Uebernahme entschließen kann, Ihnen die Bearbeitung über-

geben; doch haben wir jedenfalls noch 2–3 Jahre Zeit.

Das neueste Heft ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen;

wir erhalten hier die Bücher durch Leipzig sehr spät. – Ich freue

mich, Sie hier bald begrüßen zu können. Nochmals den

besten Dank!

Ihr ergebenster

M. Heinze